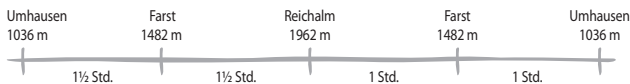


FARST – REICHALM

Alte Kulturlandschaft über dem Tal



Besonderheiten: Wege in eine alte, von Bergbauern gepflegte Kulturlandschaft inmitten eines schroffen, wildromantischen Berggeländes, in dem sich unerwartet ein kleines „Reich“ öffnet.

Ausgangspunkt: Umhausen, Parkplatz Mure oder vor dem Schranken der Farster Straße.

Höhenunterschied/Gehzeit: 450 Hm nach Farst, weitere 500 Hm zur Reichalm; Aufstieg 3–3½ Std., Abstieg 2 Std. Wegbeschaffenheit: Nach Farst in

Kehren aufsteigend breite Fahrstraße, leicht. Weiter zur Reichalm Steige mit steileren Passagen, jedoch gut begehbar, markiert. Hüttentaxi nach Farst möglich!

Einkehrmöglichkeit: Jausenstation in Farst. Ende Juli, Anfang August (nach Witterung) sind die Farster Familien während der Heumahd in der Reichalm anwesend.

Beste Jahreszeit: Nach Farst ganzjährig, zur Reichalm im Sommer und Herbst.

Farst: Bergbauern in extremer Lage



WEGVERLAUF. Um zum Ausgangspunkt zu gelangen, peilen wir vorerst die Dorfmitte, Parkplatz Mure beim Musikpavillon an. Ausdauernde Wanderer können bereits hier in die Farster Straße einbiegen und die Tour durch das weite Wiesenland, an Kapellen vorbei, beginnen. Ansonsten fährt man auf der asphaltierten Straße noch ca. 1 km bis zum Parkplatz vor dem Schranken.

In weiten Kehren folgt nun der ca. 1½-stündige Aufstieg nach Farst. Es ist wirklich eine Freude, den Blick taleinwärts bis zum Gurgler Kamm mit seinen stolzen Bergen – Granatenkogel, Hochfirst und Liebenerspitze – ziehen zu lassen. Oberhalb der Häuser weisen Schilder auf den Steig zur Reichalm hin. Dieser führt abwechselnd, einmal steiler, dann wieder sanfter, hinauf. Im obersten Teil geht es in

FARST, 1482 m. Viel fotografiert, beschrieben, bestaunt und besucht wird dieses Fleckchen Erde, 500 m oberhalb der steilen Felswände und des Talbodens. Wenn sich im Tal schon die Schatten ausbreiten, genießt man in Farst noch eine gute Weile die Abendsonne. Wie war das Leben dort oben früher, wie ist es heute? Und warum siedelten sich überhaupt Menschen in dieser ausgesetzten Felsennische an? Bis weit ins 19. Jh. hinein war dieser Weiler nur auf einem Fußweg erreichbar. Die 1933 begonnene einfache Forststraße wurde erst nach dem Zweiten Weltkrieg fertig gebaut und im Laufe der Zeit verbessert. 1946 bekamen die Farster den ersten Materialaufzug. Obwohl die Personenbeförderung verboten war, „transportierte“ der im Jahre 1960 modernisierte Aufzug auch ab und zu Personen. Für die Farster Schulkinder gab es eine Sondergenehmigung.

Heutzutage ist Farst für die Anwohner mit dem Auto erreichbar, ansonsten gilt Fahrverbot. Auch die Anzahl der Bewohner hat sich geändert. Um 1930 wohnten noch sechs Familien in Farst, jetzt sind es zwei. In der Zeit der Heumahd, Anfang Juli, helfen alle Familienmitglieder aus nah und fern zusammen. Während die Männer an den steilen Hängen Schwerarbeit leisten, wird in der Jausenstation gekocht, serviert, gewirbelt und gelacht. Für mich, die in allen Jahreszeiten hinaufsteigt, ist Mina die Seele von Farst. Immer gelassen, freundlich lächelnd und großzügig zeigt sie den Menschen und was sie hat, gibt sie gerne. Viele Besucher genießen es, auf ihrer Hausbank zu sitzen und die Welt von oben zu betrachten. Für Mina und die anderen Farster Kinder war es schon von Kindesalter an selbstverständlich, mit dem Ruckkorb voll Mist oder Erde die Eltern in die steilen

Hänge zu begleiten und sie bei der Feldarbeit zu unterstützen. Den Sommer über waren sie barfuß unterwegs, um das einzige Paar Schuhe zu schonen. In der wenigen Freizeit vergnügten sie sich mit dem, was die Natur zum Spielen bereithielt. Wurde ihnen einmal ein Ball geschenkt, landete dieser in kurzer Zeit im Tal. Eine von Minas schönsten Erinnerungen ist die „Sommerfrische“ auf der Reichalm, zuerst als Kind mit ihren Eltern und viele Jahre danach mit den eigenen Kindern. Mit dem wichtigsten Hausrat (Geschirr, Betten, Kleidung) und Lebensmitteln (Brot wurde in großen Mengen vorgebacken) zogen sie für die Sommermonate auf die Alm. Hennen und junge Schweine wurden im Ruckkorb getragen. Als 1972 die Jausenstation in Farst eröffnet wurde,

war es mit den Sommerurlaube vorbei, was Mina sehr bedauerte. Die Farster Schule wurde beinahe berühmt, als Baronin von Trapp (die Mutter der singenden Trappfamilie) zwei Jahre lang hier zwölf Kinder unterrichtete. Mina meint, sie hätten mehr gesungen als gelernt! Nachdem die Schule aufgelassen wurde, „fuhren“ die Kinder per Materialseilbahn jeden Tag nach Umhausen in die Schule und wieder in die Höhe zurück. Man stelle sich dieses Abenteuer vor, 200 m über der Erde in einer Holzkiste hinaufzuschweben! Mit achtzig Jahren bäckt Mina heute ein- bis zweimal die Woche ca. 30 Brotlaibe für die Jausenstation, zum Farster Kirchtag verarbeitet sie mit ihren Töchtern und Enkelkindern aus 10 kg Mehl ca. 1000 Krapfen.





Heuarbeit in Farst

leichtem Auf und Ab dahin. Spechte sind hier häufig zu hören bzw. man findet ihre Spuren: Der Buntspecht (rot-schwarz-weiss) hämmernd runde Löcher in den Baum, auf den Schwarzspecht, den größten heimischen Specht, weisen längliche Schlaglöcher hin, und der Dreizehenspecht hinterlässt Ringe in der Baumrinde, denn er trinkt im Frühjahr den süßen Baumsaft.

Im letzten Wegstück ist Vorsicht geboten, vor allem mit Kindern, denn das Gelände fällt steil in die Farster Schlucht ab. Überraschend öffnet sich der Blick auf das herrli-

che Almen- und Hochwiesengebiet, eingerahmt von der Hohen Warte, Lauser, Niederreich- und Hochreichscharte, Hochreichkopf und Hohen Wasserfalle. Die Almen sind privat, allerdings gibt es eine einfache Bewirtung zwei bis drei Wochen im Hochsommer, wenn die Farster ihre Wiesen mähen.

Weitere hochalpine Wege ziehen von der Reichalm zum Lauser und finden Anschluss am Wilhelm-Oltrogge-Weg (siehe Wanderung 9). Der Rückweg von der Reichalm nach Farst und Umhausen erfolgt über den Anstiegsweg.

KARTE. Seite 56/57